

6.Stunde - von 22 bis 23 Uhr

Zweite Stunde der Todesangst Jesu am Ölberg

O Liebe ohne Ende!

Das Blut, das in deinen Adern siedend heiß wallt, besiegt alles und vergisst alles.

Ich sehe dich betend am Boden liegen.

Du opferst dich auf, sühnst und bemühst dich, für alle Menschen den Vater zu verherrlichen.

Auch ich, mein Jesus, werfe mich mit dir nieder, und im Verein mit dir möchte ich das tun, was du tust. Aber was sehe ich, mein Jesus?

Ich sehe dich beladen mit allen Sünden der ganzen Welt.

All unser Elend, alle unsere Schwäche, die schwersten Vergehen, die empörendste Undankbarkeit, die entsetzlichsten Verbrechen, die zügellosesten Grausamkeiten, alle Ausbrüche des Hasses, das Niedermetzeln von Menschen, alle Gotteslästerungen, alle Häresien und Schismen, ja der ganze Abgrund menschlicher Verworfenheit

- stellen sich dir vor Augen,

- drücken dich nieder, zermalmen dich und schlagen dir tiefe Wunden.

Und was tust du?

Das Blut, das in heißer Liebe in dir wallt, stellt sich all diesen Vergehen entgegen.

Die Adern öffnen sich, das Blut strömt heraus, benetzt die Kleider, rinnt zur Erde.

Und du gibst Blut für Beleidigungen, Leben für Tod.

(...) Ich höre deine bebende, fast erstorbene Stimme, die fleht:

**„Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Schon zum zweiten Mal sprichst du so.**

Wie ein Schwert durchdringt deine Stimme mein Herz.

Alle Empörungen deiner Geschöpfe stellen sich dir vor Augen.

Jenes Fiat! (Dein Wille geschehe!), welches das Leben eines jeden Menschen sein soll, sehe ich fast von allen zurückgewiesen.

Statt des Lebens finden sie den Tod. Und du, der du allen Menschenkindern Leben spenden und dem Vater feierliche Sühne für die Empörungen jener leisten willst, die sich seinem Willen entziehen und verloren gehen, wiederholst dreimal:

**„Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! (Der Kelch ist zwar sehr bitter.) Aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“**

Während du so sprichst, mein höchste Gut, überwältigt dich ein so bitterer Schmerz, dass er dich zum äußersten bringt, dich in Todesangst versetzt und du den Eindruck erweckst, als wolltest du den letzten Atemzug. (...)